Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 57 — Sonnabend, den 7. März — **1896**

Rundschau.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung der beantragten Errichtung eines Freibezirks in Stettin zugestimmt, sowie den Ausschußantrag, betr. die Abänderung des Zoll- und Salzsteuerverwaltungskosten-Etats für Mecklenburg-Schwerin, und die Vorlage, betr. das Halten von zum Verkauf bestimmten Vorräthen an Malzschrot in Brauereien, genehmigt. Der Reichstagsbeschluß zu dem Bericht der Reichsschuldenkommission, ein Antrag Württembergs, betr. Aenderung des Statuts der Württembergischen Notenbank, und der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß Lothringen über das Stempelwesen und die Gebühren in Verwaltungsangelegenheiten wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Es wurde ferner beschlossen, den Kaiser Wilhelm-Kanal dem Seeamt in Flensburg zuzuweisen und der Resolution des Reichstags, betr. die Herabsetzung der Patentgebühren, keine Folge zu geben.

Der Freibezirk in Stettin wird auf den der Stadtgemeinde gehörigen bisherigen Möllnwiesen, welche zu diesem Zwecke ausgebaut und mit Hafenanlagen versehen werden, errichtet. Der preußischen Regierung ist es überlassen, die nähere Begrenzung des Freibezirks vorzunehmen und das Regulativ für denselben festzustellen. Dieses soll den in Bremen geltenden Bestimmungen nachgebildet werden, wonach insbesondere der Freibezirk zollamtlich als Ausland zu behandeln sein wird und dem zu Folge der Schiffsverkehr, die Einladung und Ausladung, sowie die Lagerung und Behandlung aller Waaren im Wesentlichen von Zollkontrolen befreit ist. Die Einrichtung des Freibezirks hat sich als nothwendig herausgestellt, weil der Stadt Stettin, als dem größten preußischen Hafenplatz für den Seeverkehr, gegenüber den Nachtheilen, welche ihrem Handel aus der Anlegung des Kopenhagener Freihafens wie aus dem durch die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanal verstärkten Wettbewerbe Hamburgs und anderer Nordseehäfen erwachsen können, nur durch die Errichtung eines Freibezirks die Konkurrenzfähigkeit im überseeischen Verkehr gesichert werden kann.

Der Reichstag hofft, bis Ende dieser Woche die zweite Lesung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung der Gewerbeordnung zu beenden. Die Hauptdebatte dürfte sich um die Bestimmungen wegen Verbotes des Detailreisens drehen. In der nächsten Woche wird dann die Etatsberathung wieder aufgenommen werden. Die Arbeiten der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch sind noch immer nicht so weit gediehen, daß man mit Bestimmtheit auf eine Fertigstellung des großen Gesetzeswerkes noch in dieser Session rechnen kann, die Vorlage wegen Neuorganisation der vierten Bataillone kommt in dieser Session bestimmt nicht mehr in den Reichstag, da eine rechtzeitige Fertigstellung der Arbeiten unmöglich ist.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde die Berathung des Marineetats fortgesetzt. Zum Bau von zwei Kreuzern 2. Klasse wird je eine erste Rate von $1^3/_4$ Million gefordert. Staatssekretär v. Marschall führte aus: Diese Kreuzer seien vornehmlich zur Befriedigung sehr dringender Bedürfnisse des Auswärtigen Amts bestimmt. An keiner Stelle walte die Absicht vor, unsere Marine ins Ungemessene auszudehnen, um große Weltpolitik zu treiben und mit den großen Seemächten zu wetteifern. Derartige Absichten würden im Widerspruch stehen zu der Friedenspolitik, die wir befolgen. Allerdings müsse Deutschland seine Interessen im Auslande nach Maßgabe der bestehenden Verträge schützen. Dazu müsse auch die Hochseeflotte ausreichend vorhanden sein. Wenn die Mehrheit der Nation diese Politik billige, werde sie auch bereit sein, die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. Wir müssen unsere Flagge zeigen können, wo es nöthig ist, bei Revolutionen zum Schutze unserer Landsleute und unseres auswärtigen Handels, in welchem ein bedeutendes Kapital steckt. Auch die Missionen müssen in Schutz genommen werden Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß unsere Ausfuhr nach hochzivilisirten Ländern den Höhepunkt erreicht hat. Deswegen sind wir genöthigt, unseren Export nach halbzivilisirten Staaten und nach barbarischen Ländern zu richten. Hier wird uns aber die Konkurrenz der anderen europäischen Nationen begegnen. Und bei einem eventl. Streit nützt die deutsche Flagge mehr als diplomatische Noten. Die beiden Kreuzer werden schließlich bewilligt gegen 5 Stimmen, ebenso die erste Rate von 500 000 Mark zum Bau eines Kreuzers 4. Klasse. Genehmigt werden auch die ersten Raten für ein Torpedodivisionsboot in Höhe von 873 000 Mark und zur Herstellung von Torpedobooten 1 800 000 Mark, ferner 350 000 Mark zur Beschaffung eines Stationsschiffes für Konstantinopel.

Die Annahme der neuen Kreuzer durch die Kommission des Reichstages hat allgemein befriedigt. Man sieht also, daß es nöthigenfalls auch ohne jeden Konflikt geht.

Um über das Anwachsen der Beiträge für die landwirthschaftliche Unfallversicherung einen allgemeinen Ueberblick zu gewinnen, hat das Reichsversicherungsamt zahlenmäßig zu ermitteln gesucht, welcher Betrag an Beiträgen in den einzelnen Jahren bei den dem Amte unterstellten landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften dem Grundsteuerbetrage bezw. dem Gesammtbetrage der Lohnwerthe für die abgeschätzten Arbeitstage gegenübersteht. Hierbei hat sich ergeben, daß für das Jahr 1894 im Durchschnitt bei allen betheiligten Berufsgenossenschaften auf eine Mark Grundsteuer annähernd 16 Pfg. und auf 100 Mk. Lohnwerth 67 Pf. zu entrichten gewesen sind. Das Reichsversicherungsamt ist deshalb der Ansicht, daß die Besorgniß, es möchten die landwirthschaftlichen Betriebe von der Last der Unfallversicherung wirthschaftlich erdrückt werden, in dem bisher angesammelten Zahlenmaterial keine Stütze findet.

Zur lippischen Erbfolgefrage schreibt mit Bezug auf die Vorgänge in Meiningen, wo die Ebenbürtigkeit des Grafen von Lippe-Biesterfeld soeben ausdrücklich anerkannt wurde, die „Lipp. Landesztg.“: „Der Landtag, der in den nächsten Tagen zusammentreten wird, dürfte zweifellos nun seinerseits selbstständig die Frage der Ebenbürtigkeit prüfen und einstimmig einen Beschluß fassen, daß er den Grafen Ernst als ebenbürtig anerkennt und den sofortigen Antritt der Regentschaft durch denselben fordert, falls nicht innerhalb einer kurz zu bemessenden Frist der Fürst zu Schaumburg-Lippe das Reichsgericht als Schiedsgericht anerkennt, sich also auch fernerhin einem Urtheilsspruche in der Sache nicht unterziehen will.“

Ein Generalstreik der Buchdrucker sollte in Berlin am Donnerstag beginnen, ist aber vor der Hand vertagt. Es soll bis zum 10 März mit den Prinzipalen verhandelt werden; falls diese sich mit den aufrecht erhaltenen Forderungen bis zu diesem Tage nicht einverstanden erklären sollten, tritt dann der Streik ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 5 März.

Beim Kaiserpaare fand am Mittwoch eine musikalische Abendunterhaltung statt, worauf der Kaiser noch einige Zeit mit den Ministern Miquel und Thielen im Rauchzimmer verblieb. Am Donnerstag hörte der Monarch nach einem Spaziergang durch den Thiergarten verschiedene Vorträge. Abends besuchte derselbe das geistliche Konzert in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.

Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Belgien soll nach einer Meldung des „Etoile Belge“ im Hochsommer in Ostende stattfinden.

Ueber eine Reise der deutschen Kaiserfamilie nach dem Süden wird aus Wien gemeldet: „Das deutsche Kaiserpaar nahm eine Einladung der Gräfin Henckel-Donnersmarck an, deren neuerbaute, herrlich gelegene Villa in Abbazia zu bewohnen. Die Gräfin wurde, da sich die Gesundheit der Kaiserin soweit besserte, daß sie die Reise verträgt, benachrichtigt, daß zuerst die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern kommen, und später der Kaiser nachfolgen werde. Die Yacht „Hohenzollern“ verläßt am 7. März den Kieler Hafen und trifft gegen den 20. in Fiume ein. Der Kaiser dürfte auf der „Hohenzollern“ Ausflüge im Quarnero und in der Adria unternehmen. Acht Wochen nach der Ausfahrt soll das Kaiserschiff nach Kiel zurückkehren.“ — Eine offizielle Mittheilung über die Reise liegt bisher nicht vor.

Der österreichisch-ungarische Reichskanzler Graf Goluchowski wird der „N. Fr. Pr.“ zu Folge Anfangs nächster Woche in Berlin eintreffen, um dem Fürsten Hohenlohe seinen Gegenbesuch zu machen. Er dürfte auch vom deutschen Kaiser in Privataudienz empfangen werden.

Der frühere Vizepräsident des Reichstags, Dr. Buhl aus Deidsheim, ist gestorben. Dr. Buhl, geb. am 2. August 1837 zu Ettlingen, widmete sich nach naturwissenschaftlichen Studien in Heidelberg der Verwaltung seines Gutes. Als nationalliberales Mitglied des Reichstags, in dem er von 1871 bis 93 Homburg-Kassel vertrat, wirkte er namentlich für die Interessen der deutschen Weinkultur und war auch in volkswirthschaftlichen und sozialpolitischen Fragen besonders thätig. 1887 bis 90 war er erster Vizepräsident. Im Oktober 1885 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied der bayerischen Kammer der Reichsräthe ernannt.

Zum Bischof der Altkatholiken ist, wie schon gemeldet, von der altkatholischen Synode in Bonn Professor Theodor Weber gewählt worden. Seine Wahl wurde erwartet, denn er hat längere Jahre bereits seinem Amtsvorgänger Bischoff Reimkens als Weihbischof zur Seite gestanden. Der neue Bischo steht in vorgerücktem Mannesalter; er ist Rheinländer, am 28. Januar 1836 in Zülpich geboren. Außer in seiner kirchlichen Stellung ist er als Universitätslehrer und philosophischer Schriftsteller bekannt und geachtet.

Die Justizkommission des Reichstages nahm mit 17 gegen 4 Stimmen den Paragraphen 244, die Beweisaufnahme betreffend, in folgender Fassung an: Die Beweisaufnahme hat sich auf sämmtliche vorgeladenen Zeugen, auf die Sachverständigen und die anderen herbeigeschafften Beweismittel zu erstrecken. Von der Erhebung einzelner Beweise kann abgesehen werden, wenn die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte einverstanden sind. In der Hauptversammlung vor dem Landgerichte in erster Instanz kann das Gericht die Erhebung des einzelnen Beweises ablehnen, wenn dadurch die zu erweisende Thatsache einstimmig fur unerheblich erachtet wird. Die Gründe dafür sind in dem Ablehnungsbeschluß anzugeben. Die Kommission für die Arbeiterstatistik wird am 13. März zusammentreten.

In der Börsenkommission des Reichstags hat die freikonservative Fraktion einen Antrag auf Schaffung von Depositenbanken eingebracht.

Die Magdalena des Correggio.

Erzählung nach aktenmäßigen Quellen
von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

So kam der entscheidende Sonntag heran, und nach einer fast schlaflos verbrachten Nacht spähte Christine seit dem frühen Morgen beklommenen Herzens immer wieder nach jener Richtung hinaus, wo der Geliebte sichtbar werden mußte. Sie wäre ihm so gerne entgegengeeilt, um wenigstens noch ein paar rasche Worte mit ihm zu tauschen, bevor er ihrem Oheim gegenüber trat. Aber ein unglücklicher Zufall wollte es, daß Wogaz sie mit einem Auftrag in der Stube festhielt, gerade als die Gestalt des festtägig gekleideten jungen Mannes draußen auf dem Feldwege auftauchte. So konnte sie nichts mehr thun, um den unvermeidlichen Sturm zu beschwören, und unwillkürlich preßte sie die gefalteten Hände auf die angsterfüllte Brust, als Hermann Stelzner nach bescheidenem Pochen in das Zimmer trat.

Johann Wogaz, der den Goldschmiedsgesellen oberflächlich kannte, schien zuerst von seinem Besuche garnicht unangenehm überrascht. Wenigstens begrüßte er ihn halbwegs freundlich und erkundigte sich mit einer gewissen Neugier nach seinem Begehr. Kaum aber hatte der junge Mann in schlichter, kunstloser Rede sein Anliegen soweit vorgebracht, daß jener den Zweck seines Erscheinens begriff, als das Unwetter auch schon losbrach, und zwar noch hundertmal schlimmer, als sich's Christine vorgestellt hatte.

Mit hochgeröthetem Gesicht und zornfunkelnden Augen trat er vor die Zitternde hin, um sie zu fragen, ob sie etwa mit dem Goldschmied im Einverständniß sei. Und so grausam preßte die Furcht ihr die Kehle zusammen, daß sie nicht ein Wort der Erwiderung über die Lippen bringen konnte. Als aber Wogaz Miene machte, sie mit seiner bärenhaften Faust am Arm zu packen, trat der junge Freier dazwischen und schob den Wüthenden zurück.

„Ihr werdet das Mädchen nicht anrühren!“ saget er in einem Tone, der über seine Entschlossenheit, sie zu schützen, keinen Zweifel lassen konnte. „Ich leide es nicht; denn sie ist meine Braut.“

„Deine Braut, Du Hansnarr?“ brüllte Wogaz, dessen Gesicht sich noch dunkler verfärbt hatte. „Dem Teufel will ich sie eher geben als Dir. Scheer' Dich zum Henker und laß Dich auf meinem Grund und Boden nicht wieder blicken, denn es könnte Dir wahrhaftig übel gerathen.“

Mit großer Selbstbeherrschung bewahrte Hermann diesem Wuthausbruch gegenüber seine Ruhe.

„Laßt das Schreien und Poltern,“ fiel er dem Aufgeregten in's Wort, „denn es kann Euch ja doch zu nichts helfen. Ich weiß wohl, daß Ihr selbst es auf Euer Mündel abgesehen hattet; aber den thörichten Gedanken müßt Ihr Euch schon vergehen lassen. Sag's ihm nur gerad' heraus, Christine, daß Du mich zum Manne haben willst und nicht ihn. Jetzt brauchst Du's ja nicht mehr zu verheimlichen, daß wir uns schon lange gut sind.“

„Was? Ist das die Wahrheit, Du ehrvergessene Dirne?“ fuhr Wogaz von Neuem auf das Mädchen los. „Heraus mit der Sprache! Sag's mir doch in's Gesicht, wenn Du den Muth dazu hast.“

Und jetzt, wo der Geliebte neben ihr stand, stark und fest wie ein junger Eichbaum, jetzt hatte sie diesen Muth wirklich.

„Ja, Oheim,“ erwiderte sie mit Festigkeit, „ich habe ihn lieb, und ich werde nie einen Andern zum Manne nehmen als ihn.“

Der halb erstickte Laut, mit dem ihr Wogaz Antwort gab, schien eher aus der Kehle eines wilden Thieres als aus der eines Menschen zu kommen. Seine Augen waren blutunterlaufen und die Adern an seinen Schläfen lagen wie dicke Stränge unter der wettergebräunten Haut. Gewiß hätte er sich im nächsten Moment auf die Beiden gestürzt, um sie gewaltsam von einander zu reißen, wenn nicht etwas Anderes, Unerwartetes dazwischen gekommen wäre, etwas, das wohl darnach angethan war, ihn außerordentlich schnell zu ernüchtern.

Die einzige Thür des niederen Zimmers war nämlich unter einem wuchtigen Stoße aufgesprungen, und in der Oeffnung war hinter einem Manne in bürgerlicher Kleidung ein ganze Anzahl von Stadtsoldaten sichtbar geworden.

„Johann Georg Wogaz!“ rief der Mann, der hier offenbar den Befehl führte, mit starker Stimme. „Ihr seid mein Gefangener!“

Der also Angeredete fuhr zusammen und taumelte um zwei Schritte zurück, als hätte ihn ein betäubender Faustschlag getroffen. Schon im nächsten Augenblick aber gewann seine trotzige Frechheit wieder die Herrschaft über den ersten Schrecken.

„Ich — ein Gefangener?“ fragte er zurück. „Mit welchem Rechte wollt Ihr mich festnehmen? — Ich bin ein ehrlicher Mann und habe nichts Strafwürdiges gethan.“

„Das werden wir bald sehen. — Vorwärts — legt ihm Fesseln an! — Und Ihr Beide dort — wer seid Ihr?“

Statt der halb ohnmächtigen Christine gab Herman Stelzner mit ruhiger Unbefangenheit die verlangte Auskunft. Der Polizeidirektor sah ihn währenddessen scharf an und sagte, als er geendet, zu seinen Leuten:

Die juristischen Fakultäten in Berlin, Leipzig und München haben sich mit einander verständigt, sämmtliche ordentlichen Professoren aller deutschen Juristenfakultäten auf den 23. März nach Eisenach einzuberufen, um im Anschluß an das neue bürgerliche Gesetzbuch die gleichmäßige Umgestaltung des juristischen Lehrplanes zu besprechen.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird am nächsten Freitag zusammentreten, um über die Verhältnisse in der Konfektionsbranche zu berathen.

Bei der Landtagsersatzwahl im 3 Wahlbezirke des Regierungsbezirks Breslau wurde nach amtlicher Feststellung Dr. von Korn, Majoratsbesitzer in Rudelsdorf (Kreis Wartenburg) (deutsch-konservativ) mit den abgegebenen 333 Stimmen gewählt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 5. März.

In der fortgesetzten Berathung der Novelle zum Zuckersteuergesetz erklärt Abg. Hilpert Namens des bayerischen Bauernbundes, daß eine Kommissions-Berathung wohl annehmbar, das Gesetz selbst aber unannehmbar sei, während Abg. Ehni (dt. Vp.) die schlichte Ablehnnng der Vorlage befürwortet.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bemerkt gegenüber den gestrigen Ausführuugen des Abg. Barth, daß man schon im Interesse der Landesvertheidigung nicht auf die Einnahme von 356 Millionen Mark aus den Schutzzöllen verzichten könne, und daß aus der irrthümlichen Behauptung die Prämien trügen lediglich zur Verbilligung des Zuckers im Auslande bei, sicher nicht geschlossen werden dürfe, daß sie die Preise des Inlandes steigerten.

Das vom Abg. v. Staudy (kons.) gewünschte energische Vorgehen gegen Amerika lehnt der Staatssekretär im Hinblick auf eine Industrie, die zu 3/5 auf den Export angewiesen sei, ab. Ebensowenig sei die Rückkehr zum Materialsteuersystem möglich. Die Zucker-Industrie stehe vor der Alternative, den überwiegenden Theil der Produktion mit Prämien oder einen kleinen Theil ohne Prämie absetzen zu können. Für die Landwirthschaft sei die Antwort nicht zweifelhaft. (Beifall rechts.)

Abg. Rösicke (b. k. Fr.) meint, daß eine Prämienerhöhung, welche der Reichsschatzsekretär im vorigen Jahre als eine volkswirthschaftliche Ungeheuerlichkeit bezeichnet hat, nicht durch den ihr beigelegten Charakter eines Kampfmittels schmackhafter werde. Redner spricht sich ferner gegen die Kontingentirung und gegen eine Staffellung der Betriebssteuer aus und bittet unter lebhaftem Beifall der Linken, die ganze Vorlage abzulehnen. — Abg. v. Plötz (kons.) hält die Vorlage zwar für verbesserungsbedürftig, zugleich aber auch für eine gute Grundlage zur Weiterarbeit. Die Betriebssteuer müsse ganz fortfallen und die Gesammt-Kontingentirung mindestens auf 17 Millionen Doppelcentner erhöht werden. — Abg. Schippel (Soz.) betont die Nothwendigkeit einer internationalen Regelung der Prämienfrage, verwirft die Kontingentirung und Verbrauchsabgabe und empfiehlt Ablehnnng der Vorlage. — Abg. Dr. Paasche (natl.) führt aus, daß die Prämie den Zucker verbilligt, daher den Steuerzahler nicht geschädigt hätten. Redner hofft, daß die deutsche Zucker-Industrie mit Hilfe der Vorlage den jetzigen schweren Existenzkampf siegreich bestehen werde. (Beifall rechts.)

Nach einem Hinweis des Abg. Barth (freis. Vg.) auf die Vortheile des englischen Systems ohne Schutzzoll wird die Debatte geschlossen und die Vorlage gegen die Stimmen der Linken einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Zweite Berathung der Gewerbegesetznovelle. — (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 5. März.

Fortsetzung des Kultusetats bei Kapitel „Katholische Kirchen und Geistliche."

Auf die Beschwerden des Abg. Dauzenberg (Ctr.) über das Auftreten des Kultusministers gegen das katholische Drittel der Bevölkerung und über dessen Weigerung, die Reste der Kulturkampfgesetzgebung zu beseitigen, erwiderte Kultusminister Dr. Bosse, er habe sich nie geweigert ein neues Gesetz zu machen, um die Kulturkampfreste zu beseitigen. Er müsse allen Theilen gerecht werden. Er thue nur seine Pflicht, ganz gleichgültig, welche Folgen dies für ihn habe. Er fürchte sich nicht vor Mißgunst, er fürchte sich nur vor Gott und seinem Gewissen. (Lebhafter Beifall. Zischen im Centrum.)

Das Kapitel wird sodann bewilligt. — Ebenso wird das Kapitel „Altkatholischer Bischof" gegen den Antrag des Centrums auf Streichung des Kapitels nach kurzer Debatte bewilligt, ferner das Kapitel „Provinzialschulkollegien."

Bei dem Kapitel „Universitäten" entspinnt sich eine längere Debatte über die Verhältnisse an den Universitäten in Bonn und Marburg, besonders über die Besetzung eines Lehrstuhles für Theologie in Bonn ohne Anfrage bei der Fakultät durch Anordnung des Ministers. — Kultusminister Dr. Bosse erklärt, diese Handlungsweise sei durch die dortigen Verhältnisse geboten gewesen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr.

Eine zu Anfang der Sitzung eingebrachte Nachtragsforderung von 4000 Mark für den Stellvertreter des Direktors der Staatsarchive wird der Budgetkommission überwiesen. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Italien. Der König empfing gestern Nachmittag den Deputirten Brien und den Senator Perazzi. — „Das Dekret, durch welches General Baratieri zur Disposition gestellt wird, ist jetzt veröffentlicht worden. — Kammer. Ministerpräsident Crispi zeigt die Demission des Kabinets an und erklärt daß der König dieselbe angenommen hat. (Langanhaltender Beifall.) Crispi erklärt alsdann, daß die Minister zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bis zur Ernennung der Nachfolger auf ihren Posten verbleiben werden. (Große Unruhe.) Die Sitzung wird unter großer Erregung geschlosseo. — Im Senat gab Crispi die gleiche Erklärung ab.

Portugal. Deputirtenkammer. Auf ein Anfrage erklärte der Minister des Auswärtigen, de Soveral, die Nachricht von der Abtretung eines Gebietes am Catembe-Flusse an die deutsche Regierung für unbegründet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 5. März. Gestern starb nach viertägigem Krankenlager der hiesige Kreisschulinspektor Herr Dr. Hubrich im 38. Lebensjahre. Der Verstorbene verwaltete die Kreisschulinspektorstelle fast vier Jahre und hatte sich einer allgemeinen Achtung zu erfreuen. Eine Wittwe und drei kleine Kinder betrauern seinen frühen Tod.

k. **Culmsee**, 6. März. Von einem eigenartigen Unfalle wurde der Kaufmann Arnold Löwenberg betroffen. Als er auf einer Geschäftsreise die Eisenbahnüberfahrt zwischen Kunzendorf und Glauchau passirte, fiel auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise die Barrierenstange zu, traf Herrn Löwenberg auf den Kopf und verletzte ihn schwer.

h **Marienburg**, 5. März. Vom 27. Februar bis 5. März fand im Lehrerseminar zu Marienburg unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Kretschmer und im Beisein der Herren Regierungsräthe Triebel und Rohrer die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche 31 Zöglinge bestanden die Prüfung.

— **Marienburg**, 5. März. Der Ehrenmeister der hiesigen Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen," Herr Kantor Grabowski, beging heute sein 60jähriges Jubiläum als Mitglied der hiesigen Loge.

— **Danzig**, 5. März. Unserer Stadt steht eine für sie sehr erfreuliche Erbschaft bevor. Die Tochter des verstorbenen hiesigen Bankiers Normann, der später nach Berlin zog und geadelt wurde, verheirathet mit einem Herrn von Witzleben, welcher als Hauptmann im Jahre 1866 gefallen ist, hat der Stadt ein größeres Legat hinterlassen. Die gesammte Hinterlassenschaft beträgt ca. 6 Millionen Mark, von dem außer mehreren anderen Legaten, ein ganzes und ein halbes Pflichttheil an zwei Söhne auszuzahlen sind. Der Betrag, welcher der Stadt Danzig für gemeinnützige Zwecke anheimfällt, beläuft sich auf ca. 1 1/2 Millionen Mark. — In dem Bäckereigeschäft des Herrn Zocher in der Johannisgasse ist gestern Abend ein von einem etwa 12jährigen Knaben in Zahlung gegebenes Zwanzig-Markstück als gefälscht angehalten worden. Der Knabe will das gefälschte Goldstück von einem ihm unbekannten Manne zum Einwechseln erhalten haben. Die Fälschung des Geldstückes ist leicht erkennbar.

— **Fordon**, 4. März. Heute Nachmittag fand eine Sitzung des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Bohn statt. Letzterer führte die zu Stadtverordneten neu- bezw. wiedergewählten Herren Strafanstaltsinspektor Stöwing und Heilgehülfen Krystkiewicz ein und verpflichtete sie durch Handschlag an Eidesstatt. Heute Vormittag führte Herr Kreisschulinspektor Pastor Fuß den nach Palsch berufenen Lehrer Herrn Tonn in sein Amt ein.

— **Crone a. B.**, 4. März. Die Auspumpversuche in der Moltkegrube haben jetzt einen günstigen Erfolg. Gestern betrug der Wasserstand nur noch etwas über 12 Meter. Das Pumpwerk besitzt eine außerordentliche Leistungsfähigkeit. Die Lichtweite des Ausflußrohres beträgt acht Zoll. In einer Minute werden zwei Kubikmeter Wasser hinausgeschafft. Die Maschine ist Tag und Nacht in Bewegung. Um jedoch, falls an dem Werk eine vorübergehende Reparatur nothwendig werden sollte, einen Stillstand zu vermeiden, ist ein zweites Pumpwerk bestellt worden, welches dieser Tage eintrifft. Bisher ist noch immer reines Wasser zu Tage gefördert worden, was darauf schließen läßt, daß der angespülte Sand sich unten zu einer festen Schicht gelagert hat. Die Entfernung des Sandes wird jedenfalls größere Schwierigkeiten verursachen. — Heute sind übrigens im alten Schacht Nachbohrungen vorgenommen worden. Hierbei wurden bei 1,10 Meter Steinkohlen erbohrt, und zwar ein ziemlich ergiebiges Flötz. Der Betrieb kann in 14 Tagen wieder aufgenommen werden. — Die Ueberwinterung der Saaten ist in unserer Gegend bisher ziemlich zufriedenstellend gewesen, abgesehen vielleicht von denen auf leichterem Boden. Die Feuchtigkeit der letzten Tage hat eine erquickende Wirkung ausgeübt. Auswässerungen, wie sie der vorjährige Winter hervorgerufen hatte, sind in diesem Jahre nicht zu befürchten. — Der neuerdings in Wiskittno gegründete Raiffeisensche Darlehnskassenverein zählt bis jetzt 30 Mitglieder. Zum Vorstande gehören die Herren Gutsbesitzer Rasmus-Hutta, Krüger-Kl.-Lonsk und Franz Zietak-Gr.-Lonsk. Den Aufsichtsrath bilden die Gutsbesitzer Reis-Schanzendorf, Bohm-Wiskittno und Winter-Wiskittno. Die Verwaltung der Kasse ist dem Molkereiverwalter Rauch-Wiskittno übertragen worden. Einlagen werden mit 3 1/2 Prozent, Darlehen dagegen mit 4 1/2 Prozent verzinst. Der Kasse gehören die Ortschaften Wiskittno, Groß-Lonsk, Klein-Lonsk, Schanzendorf, Hutta, Fünfeichen, Osiek und Rohrbeck an. Der Vorstand ist nunmehr berechtigt, Darlehen in Höhe von 600 Mark zu gewähren, der Aufsichtsrath dagegen bis 1000 Mk., während der Provinzialverein eine darüber hinausgehende Summe bewilligen kann.

— **Inowrazlaw**, 4. März. Gymnasiallehrer Gerlach ist von hier als Oberlehrer nach Schneidemühl versetzt. — Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Polte aus Posen die Abiturientenprüfung am Gymnasium statt. Sämmtliche fünf Oberprimaner erhielten das Zeugniß der Reife; einer wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Um die Inspektorstelle im hiesigen Soolbad, welche vor einiger Zeit ausgeschrieben worden ist, haben sich bis jetzt nicht weniger als 238 Herren beworben. Dabei beträgt das Einkommen nur 1200 Mark und freie Wohnung; auch ist keine Aussicht auf definitive Anstellung und Pensionsberechtigung vorhanden.

— **Posen**, 4. März. Die Stadtverordneten genehmigten heute in ihrer Sitzung eine Reihe von städtischen Verwaltungsetats für 1896/97. Zum zweiten Male stand ein Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer auf gänzlichen Erlaß des Kanalzinses für die Hausbesitzer zur Besprechung. Trotzdem die Grundbesitzer in der Versammlung mit großer Energie für den Antrag eintraten, erreichten sie doch nur Ueberweisung desselben zur Erwägung an den Magistrat, der diesen Antrag aber für unberechtigt erklärte. Die für eine in den unteren und mittleren Klassen stark überfüllte Schule geforderte neue Klasse und Lehrkraft wurden abgelehnt, wobei man ausdrücklich auf die Mehrforderungen durch das Lehrerbesoldungsgesetz, welche für Posen etwa 30—34 000 Mark betragen werden, hinwies.

XIX. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen.

(Dritter Sitzungstag.)

Danzig, 5. März.

Nachdem der Landtag von dem Berichte des Abgeordneten der Provinzial-Vertretung der Provinz Westpreußen über die Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen Kenntniß genommen, folgte die Berathung der Vorlage, betreffend eine Beihilfe von 40 000 Mark zur Eindeichung der Nessauer Niederung, deren Inhalt wir gestern schon mitgetheilt haben. Herr Landrath Abg. Brückner-Marienwerder theilte nach der „D. Z." in ausführlicher Rede die Schäden mit, welchen die Nessauer Niederung in den letzten 10 Jahren ausgesetzt gewesen ist, schilderte die vielen Versandungen und Auskalkungen, welche die Niederung in einer Höhe von 4—5 Fuß bedecken, und theilte die finanziellen Maßregeln der Niederungsbewohner mit, welche über 100 000 Mk. zur Erhaltung ihrer Wohnstätten aufgebracht hätten. Der Provinzial-Ausschuß sei in den verschiedenen Sitzungen zu einer Abstimmung über die Kostenbeihilfe von 40 000 Mark nicht gelangt; ihm scheine das Verhalten desselben etwas eigenthümlich, er hätte durch ein unzweideutiges Ja oder Nein seine Stellung zu erkennen geben müssen. Aus der Vorlage selbst gehe hervor, daß der Ausschuß der Forderung mannigfache Bedenken entgegensetze und sich ihr gegenüber ablehnend verhalte. Die Vorlage gipfele in der Frage, ob es im Interesse der Landesmeliorationen liege, die Subvention zu bewilligen. Er beantwortete dieselbe zustimmend. Die Hochwassergefahr sei in Deutschland verschiedener Natur, in manchen Gegenden begrüße man dasselbe mit keinem Bedenken; nur die Weichsel nehme in Folge des in Rußland unregulirten Stromlaufes eine Ausnahmestellung ein. Bei der Vorlage handelt es sich nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine moralische Verpflichtung. Man habe hier eine furchtbare Niederung, eine blühende Heu- und Viehwirthschaft, von der die Militärverwaltung der nahen Stadt Thorn profitire, die ganze Gegend lebe in günstigen Verhältnissen und habe durch Aufbringun einer großen Summe das geleistet, was sie thun konnte. Man könne nach seiner Ansicht nur eines Kostenbeitrages wegen ein so segensreiches Werk, wie die Eindeichnng der Niederung, nicht fallen lassen und er beantragt, sich mit einem Beitrag daran zu betheiligen, über dessen Höhe man ja noch discutiren könne. — Landesrath Hinze: Die Vorwürfe, die gestern und heute gegen den Provinzial-Ausschuß erhoben seien, seien nicht begründet. Eine negative Abstimmung hätte die Beseitigung der Vorlage noch nicht zur Folge gehabt, deshalb sei der vorliegende Weg beschritten worden. Abg. Müller-Dt. Krone: Trotz der nicht guten finanziellen Lage müsse den Leuten geholfen werden. Wenn der Staat den guten Willen sehe, werde er eingreifen. Wenn wir, die keine Chausseen mehr bauen können, 10 000 Mark für das Project bewilligen, dann haben wir genug gethan. Er behalte sich vor, einen bezüglichen Antrag zu stellen. — Abg. Wegner-Ostaszewo: Es erscheine bedenklich, daß ein Abgeordneter aus dem Kreise für die Vorlage spreche. Das Gefälle in der Niederung sei so stark, daß der Rückstau keinen großen Schaden anrichten könne. Die Einwohner haben alles möglichegethan, was um so mehr anzuerkennen sei, da die Leute durch die Ueberschwemmungen in ihrem Wohlstande zurückgegangen seien. Er bittet um die Gewährung der 40 000 Mark. — Abg. Petersen-Briesen erörtert die rechtliche Seite der Frage und ist der Ansicht, daß in der Vorlage des Provinzial-Ausschusses die Bedenken genügend ausgeführt seien. Er stelle den Antrag, daß der Landtag eine rechtliche Verpflichtung zur Hergabe einer Beihilfe auf Grund des Dotationsgesetzes nicht anerkenne, dagegen werde die wirthschaftliche Wichtigkeit der Eindeichung nicht verkannt. Er beantragte weiter, daß der Provinzial-Ausschuß aufgefordert werde, aus dem Fonds von 40 000 Mark, der ihm zur Verfügung steht, die Gewährung einer entsprechenden Beihilfe zu leisten und den Kreis Thorn zu einer Beisteuer heranzuziehen. Es könne der Kreis Thorn 10 000 Mark und der Provinzial-Ausschuß in zwei Jahren je 15 000 Mark geben. — Landesdirektor Jäckel: Er könne nur in seinem eigenen Namen sprechen, müsse aber ein Bedenken hervorheben. Der Fonds, den der Abgeordnete Petersen angegeben habe, beruhe gerade auf den Bestimmungen des Dotationsgesetzes; deshalb könne er nicht verwendet werden. — Oberpräsident v. Goßler: Die Stimmung für die Bewilligung des in Rede stehenden Betrages sei viel wärmer geworden, so daß er hoffe, man werde jetzt nicht über juristisch-technische Schwierigkeiten stolpern. Er habe in den Verhandlungen den Standpunkt der Provinz stets energisch vertreten; das gebe ihm das Recht zu erklären, daß der Landtag berechtigt sei, eine Beihilfe zu gewähren. Wenn aber eine Berechtigung vorhanden sei, dann liege auch eine moralische Verpflichtung vor. Man werde über die Schwierigkeiten schon hinwegkommen. Er habe nichts dagegen, daß der Kreis Thorn zu einem Zuschuß herangezogen werde, und es sei auch nichts dagegen einzuwenden, daß die bewilligte Summe in zwei Raten gezahlt werde. Jedenfalls möchte er aber die Sicherheit haben, daß 40 000 Mark zur Eindeichung bewilligt würden. — Abg. Schwaan-Wittenfelde stellt fest, daß die Provinz eine rechtliche Verpflichtung durchaus nicht habe, und daß diese nicht anerkannt werden dürfe, gegen eine solche Forderung müsse man Front machen. Er als Bewohner des Werders wisse wohl, was Hochwasser bedeute, er sei der Meinung, daß eine Beihilfe von 10 000 Mark durchaus genüge. — Der Vorsitzende des Provinzialausschusses Herr Döhn erklärt, daß er sich auf die Rechtsfrage, über welche man noch verschiedener Meinung sein könne, nicht einlassen wolle. Er freue sich, daß sich sein Vorredner auf den Standpunkt des praktischen Mannes gestellt habe. Den Nessauern müsse geholfen werden, wegen ein paar Tausend Mark dürfe das Projekt nicht scheitern. — Abg. Petersen ändert seinen Antrag dahin ab, daß der Landtag eine Verpflichtung nicht anerkenne, jedoch die Wichtigkeit der Vorlage nicht verkenne und den Provinzial-Ausschuß beauftrage, aus laufenden Mitteln einen Beitrag zu gewähren und mit dem Kreise Thorn in Verbindung zu treten. — Oberpräsident von Goßler: Er freue sich, daß die Frage ein solches Entgegenkommen gefunden habe. Er bitte dringend, es bei einem Betrage von 40 000 Mark zu belassen, zumal die Staatsregierung 97 000 Mark in dem gegenwärtigen Etat nicht aus einem Fonds, sondern nur zu dem Zwecke der Beihilfe flüssig gemacht habe. Er glaube, man könne aus diesem Vorgehen der Staatsregierung die Consequenz ziehen und das letzte Siegel auf diese schwierige Angelegenheit drücken. Er bitte die Vorlage in dem beantragten Sinne zu regeln. — Oberpräsidialrath v. Pusch macht darauf aufmerksam, daß es nicht möglich sei, den Kreis Thorn zu einer Beihilfe zu verpflichten. — Abg. Dr. Kohli-Thorn stimmt diesen Ausführuugen bei. Die finanziellen Verhältnisse des Kreises Thorn seien sehr ungünstig, trotzdem werde er in dem Kreistage dafür eintreten. — Abg. Sieg-Raczyniewo: Die Provinz habe keine rechtlichen Verpflichtungen. Bei den Auseinandersetzungen mit Ostpreußen habe kein Mensch daran gedacht, die Verpflichtungen für die Weichsel zu übernehmen. Er verweise auf die Ausnutzung, welche der Beschluß auf den Münsterwalder Flügeldeich erfahren habe und halte es für nothwendig, daß der erste Theil des Antrages Petersen angenommen werde, damit aktenmäßig feststehe, daß eine rechtliche Verpflichturg zur Gewährung einer Beihilfe nicht bestehe. Was den zweiten Theil anbetreffe, so scheine ihm die Heranziehung des Kreises Thorn mehr eine Decoration zu sein, demnach bitte er um Annahme des betreffenden Antrages. — Landesdirektor Jäckel glaubt, daß der erste Theil des Antrages Petersen angenommen werden müsse, der inzwischen abgeänderte zweite Theil könne in dieser Fassung von der Provinzial-Verwaltung auch acceptirt werden. Auf eine Beihilfe des Kreises Thorn rechne er allerdings nicht. Es sei am besten, man lasse die 40 000 Mark an der Stelle im Etat stehen, wo sie eingestellt sind. — Abg. Müller-Dt. Krone ist der Meinung, der Antrag Petersen hänge in der Luft und empfiehlt seinen Antrag auf Gewährung von 10 000 Mark. — Abg. v. Brüneck-Bellschwitz wünscht eine Bewilligung, die sich nach den verfügbaren Mitteln zu richten habe, da die Provinz zunächst eine große Anzahl von Aufgaben zu erfüllen habe. — Abg. Petersen: Der Landtag könne keinen Posten in den Etat einstellen, dadurch verpflichte sich die Provinz. — Abg. Gerlich polemisirt gegen den Antrag Müller und meint, soweit sei die Provinz noch nicht gekommen, daß sie nicht 40 000 Mark aufbringen könne. — Abg. Wegner bittet, die Beihilfe zu bewilligen und dem Herrn Landesdirektor die Sache zu überlassen; er werde sie schon befriedigend regeln.

Der Antrag Petersen wurde hierauf mit großer Majorität angenommen: „Daß der Landtag eine rechtliche Verpflichtung zur Eindeichung der Nessauer Niederung zwar nicht anerkenne, sich sonst aber nicht der Wichtigkeit der Vorlage verschließe und daher den Provinzialausschuß ersuche, aus den bereitstehenden Mitteln eine entsprechende Beihilfe herbeizuführen und dabei die Heranziehung des Kreises Thorn zu erwägen."

Es folgte die Berathung einer Anzahl von Spezialetats der Provinzialanstalten, welche in einmaliger Lesung wie folgt festgestellt wurden: 1) Irrenanstalt zu Schwetz: Ausgabe 242 000 Mk., Einnahme 125 800 Mk., so daß ein Zuschuß von 115 400 Mk. von Seiten der Landeshauptkasse erfolgen muß. — 2) Irrenanstalt zu Neustadt: Ausgabe 309 000 Mk., denen 192 000 Mk. Einnahme gegenüberstehen, so daß der Zuschuß 117 000 Mk. beträgt. — 3) Irrenanstalt zu Conradstein: Ausgaben 150 000 Mk., Einnahme 51 500 Mk., Zuschuß 98 500 Mk. — Hierzu hat die Etatskommission beantragt, die Ausgaben für Geräthschaften von 4461 Mk. auf 3061 Mk. herabzusetzen. Der Etat stellt sich demnach in Einnahme und Ausgabe auf 148 000 Mk. und der Zuschuß aus der Landeshauptkasse auf 97 100 Mk. Der Etat wurde mit der Abänderung angenommen. — 4) Taubstummen-Anstalt zu Marienburg (115 Freistellen): Ausgabe 63 700 Mk. eigene Einnahme 50 Mark, Zuschuß 63 650 Mark. — 5) Taubstummen-Anstalt zu Schlochau (136 Freistellen): Ausgabe 64 200 Mk., eigene Einnahme keine, so daß der Zuschuß in Höhe der Ausgaben geleistet werden muß. — 6) Hebeammen-Lehranstalt zu Danzig (22 frei zu verpflegende Lehrschülerinnen und 281 Wöchnerinnen); Ausgabe 26 900 Mk., eigene Einnahme 5400 Mk., Zuschuß 21 500 Mk. — 7) Besserungs-Anstalt zu Konitz (650 Häuslinge, und zwar 430 Korrigenden und 220 Häuslinge); Ausgaben 187 500 Mk., eigene Einnahmen 72 700 Mk. (gegen 62 000 Mk. im Vorjahre), Zuschuß 114 800 Mk. (gegen 118 400 Mk. im Vorjahre) Die mit der Anstalt verbundene Landwirthschaft und Ziegelei brachte im Etatsjahr 1895/96 eine Gesammteinnahme von 111 123 Mark, von denen 72 934 Mk. auf die Gutswirthschaft, 38 189 Mk. auf die Ziegelei fielen. Die Gutswirthschaft hat demnach 5234 Mk. und die Ziegelei 15 998 Mark mehr eingebracht als im Vorjahre. Die Ausgaben betrugen insgesammt 95 156 Mark und zwar für die Gutswirthschaft 63 765 Mark (gegen 62 400 Mark im Vorjahre) und für die Ziegelei 31 392 Mk. (gegen 16 500 Mark im Vorjahre), so daß ein Ueberschuß von 14 699 Mk. (gegen 11 000 Mark im Vorjahre) erzielt worden ist. Für das Etatsjahr 1896/97 ist die Ausgabe auf 84 800, die Einnahme auf 96 900 und der Ueberschuß auf 12 100 Mark veranschlagt. — 8) Zwangserziehungs-Anstalt zu Tempelburg (250 Zöglinge): Ausgabe 87 900 Mark, eigene Einnahme 2700 Mark, Zuschuß der Staatsregierung 44 109,45 Mark, Zuschuß der Provinz 41 090,75 Mark. — 9) Blindenanstalt zu Königsthal (72 Freizöglinge, 3 Pensionäre und 20 Pfleglinge): Ausgaben 82 700 Mk., darunter 800 Mk. außerordentliche Ausgaben zum Ankauf eines Pianinos. Eigene Einnahmen 42 300 Mk. (gegen 35 000 Mk. im Vorjahre), Zuschuß der Provinz 40 400 Mk. — 10) Westpreußische Feuer-Sozietät: Einnahmen 640 000 Mk., darunter ordentliche Feuer-Sozietäts-Beiträge 601 200 Mark, zur Ergänzung des Reservefonds 37 740,75 Mk., Ausgaben an Brand- und Löschschadenvergütungen 532 000 Mk., veranschlagt waren 516 500 Mk., so daß sich ein Mehr von 15 500 Mk. gegen den

---

„Auch diese beiden werden das Gemach nicht verlassen, bis wir mit der Durchsuchung des Hauses fertig sind. Zweie von Euch bleiben hier, sie zu bewachen und Sorge zu tragen, daß sie kein Wort miteinander reden. — Ihr aber, Wogaz, würdet Euch selber nur einen guten Dienst leisten, wenn Ihr uns jetzt aus freien Stücken sagtet, wo Ihr das Bild versteckt habt."

Zähneknirschend hatte der Hofbesitzer sich die Hände auf den Rücken binden lassen. Ein Widerstand gegen diese sechsfache Uebermacht wohlbewaffneter Männer wäre ja auch offenbarer Wahnsinn gewesen. Nun aber warf er einen tückischen Blick auf den Frager und entgegnete kurz:

„Ich weiß von keinem Bilde. Wer da meint, daß hier etwas versteckt ist, der mag meinetwegen darnach suchen."

„Das werden wir allerdings auch ohne Eure Erlaubniß thun An's Werk also! Nehmt ihn in die Mitte und laßt uns mit der Nachsuchung beginnen!"

So geschah es, und Wogaz mußte den Männern überall hin folgen, während sie jedes Gelaß und jeden Winkel seines Hauses mit äußerster Sorgfalt durchforschten. Immer wieder bedrängte ihn dabei der Polizeidirektor mit Fragen und Aufforderungen, der Wahrheit die Ehre zu geben und ein freimüthiges Geständniß abzulegen. Aber der trotzigen Verschlossenheit des Angeschuldigten gegenüber blieben alle seine Ueberredungskünste vollkommen machtlos. Es brachte nicht die geringste wahrnehmbare Wirkung auf Wogaz hervor, daß ihm der Beamte alle die schwerwiegenden Verdachtsgründe entgegenhielt, die zu seiner Verhaftung geführt hatten, und selbst die Mittheilung, daß die Handschrift der Quittung, die man sich natürlich nur zum Zweck der Vergleichung hatte geben lassen, ihn ganz unzweifelhaft als den Verfasser des anonymen Briefes an den Kurfürsten verrathen habe, brachte ihn nicht aus der Fassung.

„Ich weiß von keinem Briefe und von keinem Bilde. Ich bin ein ehrlicher Mann, dem unerhörtes Unrecht geschieht."

(Schluß folgt.)

E tat von 1895/96 ergiebt. Zur Ermittelung von Brandstiftungen u. s. w. 4000 Mk., zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen u. s. w. 5000 Mk., zur Ergänzung des Reservefonds 37 740,75 Mk., zu Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben 51 425 Mk. u. s. w. Summa wie in Einnahme. — 11) Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse: Einnahme: An Mitgliederbeiträgen und Zuschüssen je 33 691,73 Mark, zum Sicherheitsfonds 23 627,12 Mk. Ausgaben: An Wittwen- und Waisengeld 50 233 Mk., an den Sicherheitsfonds 41 000 Mark. Summa der Ausgabe gleich der Einnahme. — 12) Der Etat für Kunst und Wissenschaft balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 41 000 Mark.

Der Landtag beschloß dann die Ausdehnung des Reglements für die Irrenanstalten zu Schwetz und Neustadt auf die Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein und genehmigte einstimmig die Erhöhung des pensionsfähigen Gehaltes des ersten Landesrathes Herrn Hinze auf 8700 Mark. — Durch Zuruf wurden dann als Mitglieder zur Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen für die Wahlperiode 1896/98 die Abgg. Mitzlaff-Elbing und Schmidt-Charlottenwerder und als ihre Stellvertreter die Herren Elditt-Elbing und Vollerthun-Fürstenau; als Mitglied für die Etatskommission an Stelle des Abg. v. Zander der Abg. v. Nitykowski-Grellen gewählt.

Der Landtag trat nun in die erste Lesung des Haupt-Etats ein. Bei dem Titel: „Gehalt des Landesdirektors“ regte der Vorsitzende an, Schritte wegen der Umänderung des für Westpreußen geltenden Titels „Landesdirektor“ in denjenigen eines „Landeshauptmanns“ zu thun. Das Haus stimmte der Anregung einstimmig zu und ersuchte den Vorsitzenden, die Aenderung der Amtsbezeichnung ins Werk zu setzen. Der Etat wurde dann vorbehaltlich der Genehmigung der 20 000 Mark für Kleinbahnen in Einnahme und Ausgabe auf 697 000 Mark angenommen. (Schluß 4 Uhr Nachmittags. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.)

Lokales.

Thorn, 6. März 1896.

△ [Personalveränderungen in der Armee.] Dr. Winselmann, Unterarzt der Reserve vom Ladwehr-Bezirk III Berlin, zum Assistenz-Arzt II. Kl. befördert.

+ [Personalien.] Im Kreise Briesen ist der Gutsbesitzer Kuhlmay zu Marienhof nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Pr. Lanke ernannt. — Die Wahlen des Zimmermeisters August Scheibig und des praktischen Arztes Dr. Schröder zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Riesenburg sind bestätigt worden. — Der Ziegler Paul Hentschel ist für die Gemeinde Grembocyn als Gemeindediener und für den Amtsbezirk Lindenhof als Amtsdiener und Vollziehungsbeamter vom Landrath bestätigt worden.

× [Ein Kreistag] ist auf den 28. März, Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: Feststellung der Kreishaushaltsetats pro 1896/97 und verschiedene andere Vorlagen.

V [Gedenkfeier der Militär-Aerzte.] Zum Andenken an die glorreichen Siege von 1870/71 hatten die Militär-Aerzte des 17. Armeekorps vorgestern im Saale des Hotel du Nord in Danzig ein Festmahl veranstaltet, bei dem Herr Generalarzt Dr. Meißner das Kaiserhoch ausbrachte, dem noch verschiedene andere Toaste folgten; unter anderen Vorträgen wurde auch noch ein zur Kriegszeit von dem jetzigen Chefarzt Herrn Dr. Baum verfaßtes Gedicht vorgelesen, das allgemeinen Beifall fand.

V [Provinzial-Landtag.] Die Kommission für die Vorberathung der Vorlage des westpreußischen Provinzial-Landtages über die Förderung von Kleinbahnen hat folgende Beschlüsse gefaßt: I. Den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, Kleinbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Zinsgarantien zu unterstützen. Voraussetzung für die Unterstützung ist die Ausbauwürdigkeit der Linie im öffentlichen Verkehrsinteresse und die Betheiligung der Kreisverbände oder dem Kreise angehöriger, öffentlicher Corporationen mit Leistungen, deren Jahreswerth mindestens der von dem Provinzial-Verbande gewährten Beihilfe gleichkommt. — Die Uebernahme der Zinsgarantieen geschieht in folgender Weise: a. Der Provinzialverband übernimmt von den Zinsen, welche Unternehmer von Kleinbahnen für das von ihnen wirklich verwendete volle Anlagekapital (ausschließlich der Kosten für den Grunderwerb und für Nutzungsentschädigungen, sowie der ohne Anspruch auf Rückzahlung hergegebenen Beihilfen) zu zahlen haben, einen in jedem Falle festzusetzenden Theilbetrag, jedoch höchstens $1^1/_2$ Proz. b. Die Höhe der jährlichen Leistungen der Provinz ist abhängig von dem Reinertrag der Bahn. Falls der Reinertrag der Bahn den Satz von $4^1/_2$ Proz. des Anlagekapitals (vergleiche zu a) nicht erreicht, so übernimmt die Provinz den aus der Höhe der Gesammtgarantien sich ergebenden verhältnißmäßigen Antheil mit der Maßgabe, daß ihre Leistung den Satz der übernommenen Zinsgarantie nicht übersteigen darf. c. Die bewilligten Beihilfen werden nicht über 43 Jahre hinaus gezahlt. d. Der Provinzial-Ausschuß hat bei seinen Bewilligungen derartige Bedingungen zu stellen, daß die Wahrung eines dem öffentlichen Interesse entsprechenden Einflusses auf den Bau, den Betrieb und die sonstigen, die Rentablität des Unternehmens bedingenden Einrichtungen sicher gestellt wird. — II. Die Einstellung von 20 000 Mk. in den Hauptetat pro 1896/97 zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen ist zu genehmigen.

— [Radfahrerverein „Pfeil“.] In der Dienstagversammlung des Vereins, die im Vereinslokal „Museum“ abgehalten wurde, wurden wieder fünf neue Mitglieder aufgenommen.

— [Der Stolze'sche Stenographenverein] hielt am Dienstag seine Hauptversammlung für den Monat März ab. Die Rechnungsrevisoren, welche die Prüfung der Jahresrechnung für 1895 vorgenommen haben, erstatteten Bericht darüber. Die von ihnen gemachten Bemerkungen sind dem Kassirer zur Beantwortung übergeben. Ferner theilte der neue Bibliothekar mit, daß er die Bibliothek übernommen habe, und beantragte den Druck von Tekturen für den Bücherkatalog. Der Antrag wurde angenommen.

)§([Der Gastwirthsverein] für Thorn und Umgegend hielt am Mittwoch seine Wanderversammlung in der Restauration des Herrn von Barczynski ab. Von der auf der Tagesordnung stehenden Besprechung wurde vorläufig abgesehen, auf den 27. März aber eine Generalversammlung angesetzt, die in Sponnagels Brauerei (Schiefelbein) abgehalten werden soll.

∠ [Gartenbauverein.] Zu der am Mittwoch abgehaltenen Monatszusammenkunft stand ein Vortrag über die Vermehrung von Chrysantemum durch Stecklinge auf der Tagesordnung; der Besuch war leider nur schwach.

— [Das Unteroffizierkorps] des zweiten Bataillons Inf. Regiments von der Marwitz (8. Pomm. Nr. 61) begeht morgen Abend im Viktoriasaal ein Wintervergnügen, bestehend in Aufführung von Theaterstücken Konzert, Gesang und Tanz.

□ [Brennerei-Berufsgenossenschaft] Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesitzers v. Nitykowski Grellen auf Bremin und unter der Geschäftsführung des Herrn Generalsekretärs Dr. Steinmeyer fand gestern in Danzig eine Versammlung der Sektion II. der Brennerei-Berufsgenossenschaft statt. Nach Dechargirung der Jahresrechnung wurde der in Einnahme und Ausgabe mit 3000 Mk. balanzirende Etat für das Jahr 1896 festgestellt und zu Rechnungsrevisoren die Herren Gramsdorf, Aly-Gr. Klonia und Jantzen-Danzig gewählt. Dem in der Versammlung vorgetragenen Geschäftsbericht ist Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1895 gehörten der Sektion II. der Brennerei-Berufsgenossenschaft 455 Betriebe mit 2111 Arbeitern (an Stelle von 440 Betrieben mit 2149 Arbeitern im Jahre 1894) an. Es kamen 108 Unfälle gegen 55 im Vorjahre zur Anzeige; und von diesen 66 im Brennerei-, 25 im Molkerei-, 10 im Destillations-Betriebe, 4 in der Spritfabrik, 2 in der Stärkefabrik und einer in der Essigfabrik; Bescheide wurden 24 betreffend Entschädigungsfeststellung und 12 betr. Aenderung der früheren Feststellung und 4 auf Ablehnung des Anspruches erlassen. Die Verwaltungskosten betrugen 2521 Mk. Die Einnahmen beliefen sich auf 2900 Mk., so daß ein Kassenbestand von 379 Mk. verblieb.

* [An das Stadt-Fernsprechnetz] ist ferner angeschlossen: unter Nr. 111 die Firma Längner u. Illgner.

+ [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896] Aus der Liste der Anmeldungen nennen wir weiter noch folgende Aussteller: Frau S. Böhm, Kartoffelmehlfabrik, Schewen bei Schönsee: Kartoffelmehl. — Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg: zwei Zimmereinrichtungen. — Lampmann u. Co., Zementwaarenfabrik, Graudenz: Bautheile, Zementkunststeine, Portal, Fenstereinfassungen, Platten 2c. (250 Quadratmeter.) — Maurermeister Friedrich Duszynski, Graudenz: ein Pavillon mit Stucksachen, Zementfliesen 2c. — Robert Tilk, Thorn: schmiedeeiserner Gartenpavillon (26 Quadratmeter.)

Das Hauptgebäude der Ausstellung umfaßt einen Flächenraum von 2500 Quadratmeter. Nach Abzug des für die Wege u. s. w. erforderlichen Raumes bleiben noch 1700 Quadratmeter, die mit Ausstellungsgegenständen belegt werden können. Bisher sind davon 1227 Quadratmeter im Hauptgebäude belegt, dazu kommen noch 14 Kojen mit je 20 Quadratmeter, so daß noch etwa 300 □-Meter belegt werden können. Von der Wandfläche des Hauptgebäudes sind bis jetzt 447 Quadratmeter belegt. — Im halbgedeckten Raum (Maschinenhalle) sind 1197 Quadratmeter angemeldet, aber nur 1000 Quadratmeter Flächenraum vorhanden. Man wird also Anstalten treffen müssen, um den Ueberschuß der Anmeldungen unterzubringen. Für den offenen Raum für Maschinen sind bisher 2624 Quadratmeter angemeldet, zu erwarten ist, daß allein mit Maschinen 3500 Quadratmeter belegt werden. Ueberhaupt wird die Beschickung der Ausstellung sehr reichhaltig sein. Wenn möglich, sollen noch mehr Gärtner zur Beschickung der Ausstellung veranlaßt werden. Die Zahl der Aussteller, die bisher fest angemeldet haben, beträgt 276, doch dürfte sie sich bis zum 15. März bis wohin der Anmeldetermin ausgedehnt worden ist, noch erheblich steigern.

+ [Um dem Mangel an geeigneten Krankenpflegerinnen] für den Kriegsfall in unserer Provinz abzuhelfen, hat es sich der Provinzialverband Vaterländischer Frauenvereine zur Aufgabe gestellt, bis auf Weiteres vierteljährlich die Ausbildung einer Pflegerin in einem größern, allen Anforderungen entsprechenden Krankenhause zu vermitteln. Nachdem sich die Oberin des Augusta-Hospitals zu Berlin in dankenswerther Weise bereit erklärt hatte, die Ausbildung zu übernehmen, konnte schon im verflossenen Jahre die Ausführung dieses für die Kriegskrankenpflege so bedeutungsvollen Werkes in Angriff genommen werden. Es geschieht dies in der Weise, daß der Provinzialverband die für Unterricht und Unterhalt während des drei Monate umfassenden Kursus an das Krankenhaus zu entrichtende Vergütung trägt, während die Kosten der Reise nach und von Berlin derjenige Ortsverein übernimmt, dessen Bezirk die betreffende Pflegerin angehört. Letztere hat nur für Wäsche und Kleidung Sorge zu tragen, muß jedoch eine Erklärung ausstellen, durch welche sie die Verpflichtung eingeht, sich im Falle eines Krieges dem Vorstande des Prrovinzialverbandes behufs Verwendung in einem westpreußischen Lazareth der freiwilligen Krankenpflege alsbald und bedingungslos zur Verfügung zu stellen, von jedem Wechsel des Wohnorts dem Vorstande alsbald Kenntniß zu geben, nach erlangter Ausbildung den Pflegerinnenberuf in Westpreußen praktisch auszuüben und bei schuldhafter Nichtbefolgung der übernommenen Verpflichtungen dem Provinzial Verbande den für die Ausbildung erwachsenden Kostenbetrag von 150 Mark zurückzuerstatten. Aus unserer Provinz sind bereits 3 Pflegerinnen ausgebildet worden. Den Meldungen ist neben der oben erwähnten Erklärung ein Geburtszeugniß, ein Impfschein, ein ärztliches Gesundheitszeugniß sowie eine kurze Darstellung über Schulbildung, Familien- und Vermögensverhältnisse der Bewerberin beizufügen.

(—) [Deutsch-russischer Personenverkehr.] Während die Verhandlungen über einen unmittelbaren Personenverkehr zwischen den deutschen und russischen Eisenbahnen noch immer stocken, ist solche Neuerung im russisch-österreichischen Verkehr vom 15./27. d. M. ab bereits genehmigt worden.

+ [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Schule zu Dt. Westphalen, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Treichel zu Schwetz.) — Stelle zu Fernheide, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.)

— [Dampferverkauf.] Der Güter- und Schleppdampfer „Danzig“ vordem den Gebrüdern Harder in Danzig, jetzt Herrn Schottler ebenda gehörig, ist von letzterem nach Rußland verkauft worden.

× [Aichen von Bier-, Wein- und Spiritusfässern.] Der Aich-Inspektor für die Provinzen Ost- und Westpreußen hat den Aichämtern das Aichen von Gefäßen, namentlich von Bierfässern nahe gelegt. In Königsberg, Memel, Tilsit, Danzig und anderen größeren Städten ist die Aichung bereits durchgeführt, hoffentlich wird das auch bald hier geschehen. Das Gesetz betrachtet diese Gefäße nicht als Transportgefäße, wie Kisten und dergleichen, sondern als Maaße; deshalb müssen diese genaue Inhaltsangaben tragen und zum Beweis, daß letzere richtig sind, geaicht werden. — In Nordhausen ist vor einigen Tagen ein Großdestillateur vom Gericht verurtheilt worden, weil die Branntweingefäße nicht geaicht waren, obgleich sie richtige Inhaltsangaben in auf dem Faßboden eingebrannten Zahlen trugen.

— [Erloschene Seuche.] Die unter dem Pferdebestande des Feldartillerieregiments Nr. 35 in Graudenz aufgetretene Rotzseuche ist jetzt als erloschen anzusehen.

** [Polizeibericht vom 6. März.] Verhaftet: Sieben Personen.

---

k. Aus dem Kreise Thorn, 5. März. Einen nächtlichen Besuch statteten Diebe dem Lehrer Midzykowski in Wibsch ab. Die Langfinger drangen in das Wohnhaus ein und entwendeten mehrere werthvolle Sachen. Obwohl Herr Midrykowski im Nebenzimmer schlief, gingen die sauberen Patrone so vorsichtig zu Werke, daß er nicht das geringste Geräusch vernahm. Er erleidet einen Schaden von ungefähr 400 Mk. — In Folge des aufgethauten Schnees sind die Wege so aufgeweicht, daß dieselben kaum passirbar sind. Handel und Wandel stocken in Folge dessen fast gänzlich.

§ Podgorz, 6. März. Auf dem Schießplatz wird schon lustig gearbeitet. Bis zum 28. April soll noch die Ringchaussee neu chaussirt werden, zwischen den einzelnen Baracken werden gepflasterte Wege durchgeführt, der Geschützplatz soll ganz und gar festgelegt werden, und die freien Plätze im Lager werden eingeebnet und mit Mutterboden beschüttet. Außerdem werden im Lager noch Anpflanzungen gemacht werden, so daß das Ganze ein mehr anheimelndes Aussehen bekommt. Gegen die Thorn-Posener Chaussee wird der Schießplatz, um Unglücksfälle zu vermeiden, durch einen hohen Drahtzaun begrenzt werden. Diese Arbeit gelangt in diesen Tagen zur Vergebung. — Bei einer Schießübung im vergangenen Sommer erhielt bekanntlich ein Knabe aus Abbau-Podgorz beim Ziegenhüten eine Kugel in den Körper, die bis jetzt nicht entfernt werden konnte. Dem Verunglückten zahlt die Verwaltung eine Rente. Wie verlautet, wird die Garnison-Verwaltung auf ihre Kosten mittels Röntgen'scher X-Strahlen den Sitz der Kugel feststellen lassen, damit das Hinderniß entfernt werden kann, um, wenn möglich, den Knaben wieder vollständig gesund herzustellen.

— Podgorz, 6. März. Durch den Polizei-Sergeanten Gehde von hier wurde heute ein Hausbesitzer und Maurer aus Thorn verhaftet, weil derselbe in hiesiger Stadt gebettelt hat. Der Bettler wurde dem Königlichen Amtsgericht in Thorn zugeführt. — Im vergangenen Monat stellte bei dem Magistrat eine hiesige Arbeiterwittwe einen Unterstützungsantrag für ein bei ihr in Pflege befindliches uneheliches Kind mit der Behauptung, nicht zu wissen, wo die Mutter des Kindes, welche bisher das Pflegegeld gezahlt hat, aufhaltsam ist. Ferner behauptete sie, auch das Pflegegeld seit dem Monat November v. Js. für das Kind von der desselben nicht erhalten zu haben. Hierauf wollte nun der hiesige Magistrat den Unterstützungswohnsitz des Kindes feststellen und gelang es demselben bei dieser Gelegenheit den Aufenthaltsort der Mutter des Kindes zu ermitteln. Die Mutter, welche sich in Pommern befindet, hat auch durch Postscheine nachweisen können, das Pflegegeld an die hiesige Wittwe gezahlt zu haben. Nach anfänglichem Leugnen gab die hiesige Pflegemutter ihre Schwindeleien zu. Da hiernach die hiesige Arbeiterwittwe die Absicht hatte, Geld zu erpressen, ist gegen sie Strafantrag bei der Königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn gestellt. — Elf Gesuche sind bis jetzt bei dem hiesigen Magistrat um die am 1. April freiwerdende Nachtwächterstelle eingegangen.

Vermischtes.

Grubenkatastrophe. Aus Kattowitz in Oberschlesien wird berichtet: In der Nacht zum Mittwoch brach auf der Gische's Erben gehörigen Grube „Kleophas“ ein Brand aus. Bisher wurden sechzig Todte, darunter mehrere Oberhäuer herausbefördert. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Nachtschicht war auf dem Reckeschacht 70 und auf dem Walterschacht 140 Mann stark eingefahren. Um die elfte Stunde machte sich ein brandiger Geruch bemerkbar. Im Frankenbergeschacht war die Holzzimmerung in Brand gerathen, und zwar vermuthlich durch die Dampfrohre einer dort stehenden Wasserhaltungsmaschine. Durch den großen Qualm war der Weg zur Ausfahrt des Walterschachtes fast abgeschnitten; die im Reckeschacht Eingefahrenen retteten sich fast sämmtlich. Vom Walterschacht gelangten etwa 70 Mann, welche in der Nähe der Ausfahrtarbeiten waren, an die Oberfläche, die Uebrigen flüchteten nach dem Holzhängeschacht Schwarzenfeld oder nach dem Cäsarschacht, die beide etwa 2000 Meter von den Hauptschächten entfernt sind und aus welchen eine Heraufbeförderung von Personen nur durch an Seilen befestigte Kübel möglich ist. Hier befinden sich fast sämmtliche ums Leben gekommene Mannschaften. Die ersten Todten wurden früh 4 Uhr herausbefördert, später wurden noch 4 Mann lebend heraufbefördert; 7 hatten so viel Gegenwart besessen, sich gegen die heranziehenden Schwaden abzudämmen. Der Brand wird durch Rettungsarbeiten abgedämmt. Hunderte umstehen die Schachtöffnungen, wo sich herzzerreißende Szenen abspielen. Die Katastrophe ist das größte Bergunglück Oberschlesiens. Der Betrieb der Grube ist voraussichtlich auf Wochen gestört.

Neueste Nachrichten.

Abbazia, 5. März. Hier ist an maßgebender Stelle nichts von einem Hierherkommmen des Deutschen Kaisers und der Kaiserin bekannt.

Rom, 5. März. Der bekannte Abgeordnete, Millionär und Garibaldianer Oerst Fazzari erläßt ein offenes Schreiben an den König, um die Erlaubniß bittend, auf eigene Kosten ein Freicorps zu bilden, um mit dem Segen des Papstes nach Afrika zu ziehen.

Mühlheim a. Rhein, 5 März. Die Genickstaare ist hier aufgetreten. Eine Person ist bereits gestorben.

Amsterdam, 5. März Die Ortschaft Asperen ist vollständig niedergebrannt. 2000 Personen sind obdachlos. Man befürchtet, daß mehrere Personen getödtet sind.

Kattowitz, 5. März. Bis jetzt sind 109 Todte aus der Kleophas-Grube heraufbefördert. (Vergl. Vermischtes.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. März um 6 Uhr früh über Null: 0,50 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 7. März: Wolkig mit Sonnenschein, feuchtkalt, Nebel, nahe Null. Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 6. März.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	—	80	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	-	90	1	—	Barsche	„	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—	Zander	„	1	2	1	40
Schweinefleisch	„	—	90	1	—	Karpfen	„	1	40	1	60
Geräuch. Speck	„	1	20	1	50	Barbinen	„	—	—	—	—
Schmalz	„	1	20	1	50	Weißfische	„	—	20	—	50
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	4	—	6	—
Butter	„	1	50	2	20	Gänse	„	4	—	9	—
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	3	—	6	—
Krebse	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	40
Aale	Kilo	—	—	—	—	„ junge	Paar	1	20	1	50
Bressen	„	—	80	1	—	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 3.	5. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	217,50	217,40
Wechs. auf Warschau k.	217,10	217,10
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,70
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	105,25	105 20
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,80
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	105,25	105,25
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	67,85	67,80
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr.	100,40	100,25
Disc. Comm Antheile	213,60	214,60
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,40
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%		
Tendenz der Fondsb.	ruhig.	still.

	6. 3.	5. 3.
Weizen: Mai	157,50	157,50
Juli	157,50	157,50
loco in N.-York	$83^1/_2$	$83^1/_4$
Roggen: loco.	124,—	124,—
Mai	125,—	125,25
Juni	125,75	126 —
Juli	126,50	126,75
Hafer: Mai	120,25	120,75
Juli	122 25	122,75
Rüböl: März	46,—	46,10
Mai	45 90	46 —
Spiritus 50er: loco	—,—	52,70
70er loco.	33,—	33,20
70er März	38 30	38,40
70er Mai	38,70	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½%, für andere Effekten 4%.

Nach langjährigem Leiden entschlief heute Nachmittag 1¼ Uhr sanft zum besseren Leben meine innigst geliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Salomea

geb. **Szczygielska**,

welches tietbetrübt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn, den 6. März 1896.

Adolph Aron und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Seglerstrasse 9, aus statt. (1005)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute sind in unserem Firmen-Register nachstehende Firmen und zwar:
Nr. 35, **Ferdinand Berger**, Thorn.
Nr. 757, **G Heimann**, Podgorz,
Nr. 766, **J. Tayler**, Thorn,
Nr. 816, **T. Chrzanowski**, Thorn,
Nr. 854, **Max Goldbaum**, Thorn,
von Amtswegen gelöscht. (991)

Thorn, den 2. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Gottfeldt** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. Januar 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. Januar 1896 bestätigt ist, nach Aufhebung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (992)

Thorn, den 3. März 1896

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die erfolgte Wahl des Registrators **Menke** zum Polizeisecretair vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden ist. (988)

Thorn, den 3. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ca. 100 lfd. m Dampf- und Warmwasserröhren auf dem städtischen Klärwerk sind mit **Wärmeschutzmasse** (Kieselguß bezw. Korkschnitzel) zu umhüllen. Detaillirte Kostenanschläge sind vom Bauamt II für 25 Pf. pro Stück abschriftlich zu beziehen.

Verschlossene Offerten sind bis **Sonnabend, den 14. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** ebendaselbst einzureichen. (980)

Thorn, den 4. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der Gremboczyner Chaussee sollen 33 Pappeln u. an der Leibitscher Chaussee 8 Pappeln auf den Stamm öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Termin Dienstag, den 10. März cr. für die Gremboczyner Chaussee Nachmittags 2 Uhr Versammlung Stat. 7,8 und für die Leibitscher Chaussee ebenfalls Dienstag, den 10. März cr. Nachmittags 4 Uhr Versammlung im Dorfe Leibitsch. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 6. März 1896.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 27. Februar bis 5. März 1896 sind gemeldet:

a) **als geboren:**

1. Sohn dem Arbeiter August Geduhn 2. S. dem Hilfsbremser Joseph Labeus, 3. Tochter dem Eigenthümer August Abramowski-Kolonie Weißhof, 4. T. dem Arb. Casimir Kolaszynski-Kolonie Weißhof, 5. T. Fleischermeister Vincent Smentek, 6. T. dem Maurer August Fechner, 7. S. dem Arbeiter Franz Niedzelski-Gut Weißhof, 8. S. dem Besitzer Peter Salewski-Schönwalde, 9. T. dem Fleischer Johann Dukowski, 10. T. dem Maurer Johann Pokorniewski-Kol. Weißhof, 11. T. dem Arb. Friedrich Theurer, 12. T. dem Arb. Anton Lewandowski, 13. T. dem Arb. Anton Balitzki, 14. S. dem Schmied Johann Kaminski, 15. S. dem Arb. Constantin Groikawski.

b) **als gestorben:**

1. Paul Streich-Neu Weißhof 6 Mon. 2. Paul Schlums 1 Jahr 3 Mon., 3. Paul Litwinski 3 Mon., 4. Casimir Wludarski 3 Wochen, 5. Franz Baumgart 4 Jahr, 6. Anna Lippke 2 J., 7. Sigismund Lippke 1 J., 8. Paul Rossol-Schönwalde 8 J., 9. Gustav Schuchnelski 6 J., 10. Stanislaus Wronkowski 8 J., 11. Todtgeburt.

c) **zum Aufgebot:**

1. Zuckersieder Ernst Meyer-Niezychowo und Emma Wüsteney Forsthaus Ollek, Besitzer Heinrich Werner-Dt. Suchatowko und Auguste Leichnitz, 3. Zimmermann Gustav Stenzel und Wittwe Caroline Freder geb. Kaiser-Kol. Weißhof.

d) **als ehelich verbunden:**

1. pens. Weichensteller Samuel Koske mit Wilhelmine Ott-Kol. Weißhof, 2. Sergeant im Inf.-Reg. Nr. 61 Carl Marx mit Minna Huß-Thorn.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. März 1896, Vormittags 10 Uhr,

findet im Mühlengasthaus zu Barbarken ein **Holzverkaufstermin** statt, bei welchem folgende Holzsortimente zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Schutzbezirk Barbarken.

1. In den Schlägen Jagen 31b, 38a, 46b, 48C., 48D. und 50b:
ca. 1000 Rm. Kiefern-Kloben
350 " " -Spaltknüppel
200 " " -Stubben
100 " " -Reisig 1 Kl. (Putzreisig),
2. Totalität ca. 50 Rm. Kiefern-Kloben (ermäßigte Taxe) 9 " " -Spaltknüppel,
3. Jagen 48Ab (Promenadentheil bei Barbarken): ca. 60 Rm. Aspen-Kloben von verschiedener Güte, sowie 45 Rm. Kiefern-Kloben bester Qualität.

II. Schutzbezirk Ollek.

a. Brennholz:

1. In den Schlägen Jagen 58a, 70, 74, 87, 88:
ca. 500 Rm. Kiefern-Kloben
200 " " -Spaltknüppel
100 " " -Stubben
40 " Reisig 1. Kl. (Putzreisig)
2. Jagen 79: 65 Rm. Reisig 2. Kl. (1—2 m lange Rundknüppel),
3. Totalität:
(ermäßigte Taxe) ca. 50 Rm. Kief.-Kloben
20 Rm Kief.-Spaltknüp.
380 " " -Reisig 2. Kl. (4—6 m lange, meist trockene Stangenhaufen).

b. Bau- und Nutzholz:

1. Jagen 58a: 60 Stück Kief. mit ca. 20 Fm.
2. " 79 (am Forsthause): 6 starke Pappelabschnitte mit ca. 10 Fm. Inhalt.

Die Förster **Hardt** zu **Barbarken** und **Würzburg** zu **Olleck** werden das Holz auf Wunsch vorzeigen. (956)

Thorn, den 3. März 1896.

Der Magistrat.

Konkurs-Waarenlager.

Das zur **Jos. Burkat**'schen **Konkursmasse** gehörige

Colonialwaarenlager

soll **im Ganzen** verkauft werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Erforderlich sind ca. 4000 Mark.

Thorn, den 3 März 1896.

Der Konkurs-Verwalter.

Robert Goewe (954)

Luise Fischer'sche Konkursmasse.

Gerberstr. 23.

Garnirte und ungarnirte **Damen- und Kinder-Sommerhüte** werden zu billigen Preisen ausverkauft. (793)

Max Pünchera,

Verwalter.

Das

Kochen mit Gas

ist bei dem hiesigen außerordentlich niedrigen Preise von 10 Pf. für den Cbm. Kochgas billiger, bequemer und angenehmer, als auf jede andere Weise.

Eine Zusammenstellung von praktischen Kochapparaten kann in unserer Gasanstalt tagtäglich während der Geschäftsstunden besichtigt werden.

Kostenanschläge werden bereitwilligst unentgeltlich von derselben angefertigt. Abzahlung in Raten bei Vergütung der Zinsen zulässig, wenn Sicherheit nachgewiesen.

Thorn, den 6. März 1896. (1001)

Der Magistrat

Kochschule

Bromberg

mit Haushaltungs-Pensionat, Gammstr. 3 u. 25.

Die neuen Kochkurse beginnen Anfang April. Erlernung der feinen und bürgerl. Küche, Backen, Braten, Einmachen von Früchten 2c., Verzieren u. Anrichten v. feinen kalten und warmen Schüsseln, Tranchiren, Serviren, Fleisch- u. Waaren-Einkauf, sparsame Verwerthung von Resten 2c.

Im Pensionat gründliche Ausbildung für das Haus od. einen Beruf, in allen Handarbeiten (Schneidern, Wäschenähen 2c., Buchführung 2c.), sowie Musik u. wissenschaftliche Stunden.

Mädchen-Fortbildungsschule

gegründet 1888.

Annahme nur April und Oktober. Schulgeld pro Wintersemester 20 Mark. Prospekte gratis. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Frau **M. Kobligk**,

(708) Vorsteherin.

Mehrere tausend fertige

Geleis-Schwellen

á 1 m lang, für Pferdebahnen, hat abzugeben

J. Modrzejewski,

Rittergut Czernewitz,

Post Thorn II. (879)

Max Glässer,

Elisabethstraße 13. **THORN,** Elisabethstraße 13.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, die Eröffnung meiner

Buch-, Musik-, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung

Elisabethstraße 13

[im früheren Laden der Frau Koelichen],

ergebenst anzuzeigen. Zur pünktlichen Lieferung aller **Musikalien, Landkarten, Journale und Contobücher, Papiere und Schreibwaaren 2c. 2c.**, halte ich mich bei vorkommendem Bedarfe besonders empfohlen.

Auswahlsendungen, Muster Cataloge, Prospekte 2c., stehen jederzeit bereitwilligst zu Diensten, und bemerke noch ergebenst, daß mein fester Geschäfts-Grundsatz: „**streng reelle**, pünktlichste und zuvorkommendste Bedienung", stets von mir auf das Peinlichste beachtet werden wird.

Mein Unternehmen gütigem Wohlwollen und geneigter Berücksichtigung bestens empfehlend, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Thorn, den 5. März 1896.

Max Glässer.

Parzellirung des Gutes Weisshof.

Donnerstag, den 12. März 1896,

von Vormittags 10 Uhr ab

findet der Verkauf des Gutes **Weisshof**,

ca. 1200 Morgen Land, schönen Gebäuden und Inventar

im **Gasthause des Herrn Klein in Weißhof**, Culmer Vorstadt statt, wozu Käufer eingeladen werden. Bedingungen günstig.

(950) **D. Sass-Allenstein.**

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden **nur** noch den

ächten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg**

als **besten** und **billigsten Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz**.

Niederlagen bei Herren: **Hermann Dann, M. Kaliski, Julius Mendel, J. Murzynski, S. Simon.** (511)

Die Anschaffung grösserer Werke

durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Von einer alten deutschen

Feuerversicherungs-Gesellschaft

wird ein geeigneter Herr als

Haupt-Agent gesucht!

bei ungewöhnlich hohen Bezügen!

Offerten mit Referenzen **sub J. Y. 7366** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [971]

Damen- und Kinderkleider

werden bei soliden Preisen elegant und vorzüglich sitzend angefertigt bei

A. Marquardt, Modistin,
Gerberstr. 29, III.

Daselbst können sich junge Mädchen zum Lernen melden. (993)

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16**, 1 Tr. rechts.

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

KAISER's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons.)

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.** Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei **Anders & Co. P. Begdon** und **Ed Kohnert** in **Thorn.** (4050)

Größerer Posten

Eschenholz

Bretter und Kloben, **trockene Waare** wird **zu kaufen gesucht.** (989)

Offerten unt. **J. G. 7422** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Eine große, fast neue (998)

Badewanne

billig zu verkaufen. **Breitestr. 4**, II. Et.

Zum sofortigen Eintritt werden tüchtige

Mühlenbauer

und

Maschinentischler

gegen Stundenlohn von 35—40 Pfg., oder festen Accordsatz **gesucht.**

Maschinenfabrik für Mühlenbau

vormals **C. G. W. Kapler,**

Berlin N, Prinzenallee 75/76.

Steingräber

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (833)

G. Soppart.

Ein möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von (987)

Walter Lambeck.

Ich brauche zum 15. April ein anständiges, zuverlässiges

Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist.

Frau **Danielowska,**

(922) **Culmerstr. 4. II.**

2 g. möbl. Zimmer

mit **Pension** à 40 Mk. sogl. zu vermiethen **Bromberger Vorstadt**, Mellinstr. 66, I. r.

Bromberger - Vorstadt

Wohnung v. 5—6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z. erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B. Zeidler.**

Mehrere gute (937)

Pferdeställe für Offizierferde

sind in einzelnen und Doppel-Ständen von sofort oder später **Brückenstraße 13** (ehem. poln. Bank) **zu vermiethen.** Sattelkammer und Futterboden vorhanden. Näheres beim Portier im Souterrain od. b. Vicewirth III. Et.

Im Waldhäuschen

ist eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche 2c. von sofort oder 1. April zu vermiethen. (495)

II. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103**, bestehend aus 6—7 Stuben und allem Zubehör, auf Wunsch Stallungen für sechs Pferde, Wagenremise, Garten pp. zu vermiethen.

(464) **G. Plehwe**, Maurermeister.

Billig möbl. Wohnung

mit Burschengelaß zu vermieth. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21, im Laden**

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Wasserl. ist v. 1. April od. später zuverm. **Bromberg. Vorst.**, Gartenstr. 20. **Herholz.**

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)

Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.

H. Thomas jun.

Schützenhaus - Thorn.

Spezialitäten-Theater.

Heute Sonnabend:

Keine Vorstellung.

Aufführung

zum Besten des Vaterländisch. Frauen-Vereins am 10. März d. Js. im großen Saale d. Artushofes

von

Dilettanten aus dem Kreise Thorn:

Der Spottvogel in der Schlinge

Lustspiel in 1 Akt von

P. von Griesholm.

Ein Damen-Kaffee

oder

Der junge Doktor.

Humoristisch-musikalische Hausbluette von **A. Dorn.**

Geburtstagsfreuden.

Schwank in 1 Akt von H. Arnold.

Beginn 8 Uhr.

Billets **1,50 Mk.**, Stehplatz **1 Mk.** Vorverkauf in der Buchhandlung von Herrn **E. F. Schwartz.** Verkauf von 7 Uhr ab an der Kasse.

Am 9. März:

Generalprobe.

Beginn: 8 Uhr.

Billets **1,50 M.**, Schülerbillets 50 Pf. Verkauf v. 7 Uhr ab an der Kasse.

Allgemeiner deutscher Schulverein.

Ortsgruppe THORN.

Montag, den 9. März,

Abends 8 Uhr

im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses:

Herren-Abend.

Vorläufige Besprechung der Vorschläge des Herrn Direktor **Dr. A. Prowe**, betreffend lebende Bilder. (1004)

Der Vorstand.

Wisniewski's Restaurant.

Zu dem am **Sonnabend und Sonntag** stattfindenden **ersten großen**



Bockbier- u. Kappenfest,

verbunden mit

humorist. Vorträgen

ladet ein (997)

Wisniewski, Mellinstraße 66.

Kappen und Tanz frei.



Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab

Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

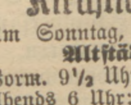
Benjamin Rudolph.



Eine kleine engl.

Zwergpinscherhündin,

schwarz mit rostbraunen Extrem., feinhaarig wie Maus, Ohren coupirt, hat sich **verlaufen.** Abzugeben **Thorner Straßenbahn-Depot.** Wiederbringer erhält Belohnung. **Busch.** (990)



Ein kleiner, weißer, am rechten Ohr hellbraun gefleckter

Terrierhund

ist **entlaufen.** Geg. entspr. Belohn. abzug. b. Major **Strübing, Brombergerstr. 80.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Oculi, den 8. März 1896:

Altstädt. Evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.
Nachmittags 2 Uhr: Derselbe.

Holländerei Grabia.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.